

Freie Universität Berlin, 24. und 25. Juli 2026

Closing Event: BMT-Posterpreis

Martin Hunold, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg; Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin

Irene Leser, Humboldt-Universität Berlin

Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin; Hochschule Magdeburg-Stendal

Einführung zum Closing Event

Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin; Hochschule Magdeburg-Stendal

Herzlich Willkommen zum „Closing Event“ des diesjährigen BMT, das wir immer wieder neu gestalten. Anfangs war es „nur“ ein gemeinsamer Ausklang, um sich über die zwei Tage auszutauschen und die Eindrücke zu teilen und Anregungen zu bekommen, sozusagen eine „diskursiv angelegte Evaluation“. Ab 2011 – begonnen mit dem Vortrag von Adele Clarke – gab es über ein Jahrzehnt die Closing Lectures mit Vorträgen. Im letzten Jahr haben wir dann – und sei es dem Jubiläum „20 Jahre BMT“ geschuldet – eine Gesprächsrunde abgehalten. Und davor, auch vor dem Hintergrund meiner Leidenschaft für die performative Sozialwissenschaft, 2023 schon eine foto-ethnografische Spurensuche zum BMT sowie 2024 eine „szenische Lesung“, mit der Wissenschaft anders aufgeführt wird als in seinen tradierten Formen.

Insofern passt es vielleicht auch, dass wir heute das Closing Event dem erstmals vergebenen „BMT-Posterpreis“ widmen. Auch wenn Poster mittlerweile „tradiert“ und auf Konferenzen übliche Präsentationsformate sind, werden diese doch recht oft „belächelt“ oder sind „Lückenfüller“. Dies war auf dem BMT von vornherein anders (gedacht und gemacht). Seit dem zweiten BMT gibt es die Postersession als Element. Und von Beginn an haben wir diese nicht als pure Präsentation verstanden, sondern vor allem auch damit eine Netzerkennung verbunden. Auch deshalb können auf dem BMT solche Projekte vorgestellt werden, die noch ganz am Anfang stehen. Es geht dann weniger darum, die „findings“ vorzustellen, sondern als Ergebnis erst einmal nur das Konzept oder gar nur „die Idee“, um darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen, Anregungen zu erhalten und von dort die weitere Forschungsarbeit zu gestalten.

Und was Sie als Zuschauende auf der Vorderbühne nicht sehen, ist die ganze Arbeit auf der Hinterbühne, die wir und alle Beteiligten haben – und uns machen bzw. wir diesen machen. Alle, die ein Poster präsentieren wollen, reichen ein Abstract ein. Dieses wird nicht nur begutachtet (und einfach angenommen oder abgelehnt), sondern gereviewt, mit Anmerkungen versehen und eine – mal mehr, mal weniger extensive – Überarbeitung erbeten. Im Grunde beginnt hier schon eine Diskussion und Explikation von qualitativer Forschung. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, dass Sie sich auf diesen – für wissenschaftliche Veranstaltungen zum Teil unüblichen – Prozess eingelassen haben. Aus den vielen individuellen Rückmeldungen und auch aus den Evaluationen der zurückliegenden Jahre wissen wir, dass es nicht selbstverständlich ist und überwiegend geschätzt wird, weil es ein Ernstnehmen und eine Wertschätzung der ganzen Arbeit ist.

Und weil wir uns – und allen Beteiligten – so viel Arbeit machen, ist es schön, dass wir nun genau für die Poster eben den Preis vergeben und mit dem wir auch eine zusätzliche Wertschätzung ausdrücken. Dies ist uns auch deshalb wichtig, weil es eine große Herausforderung darstellt, qualitative Forschung „auf (nur) einer Seite“ darzustellen. Denn hier kann nicht einfach auf Tabellen und Tortendiagramme zurückgegriffen werden, sondern es gilt zum Teil sehr komplexe Forschungsdesigns und Forschungsthemen und eben nicht-numerische Ergebnisse „grafisch“ zu übersetzen. Insofern stellen Poster hohe Anforderungen und sind ein eigenes Genre in der und für die qualitative Forschung.

Nun wird Martin Hunold noch etwas zur Juryarbeit und zum Auswahlprozess sagen, bevor dann die Preise vergeben werden. Insofern bleibt es spannend, bis wir dann offenlegen „And the winner is“.

Zur Juryarbeit

Martin Hunold, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg; Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin

Zunächst möchte ich Ihnen die Jurymitglieder vorstellen und dann die Juryarbeit beschreiben. In der Jury hatten wir sowohl BMT-Akteure als auch externe Kolleg*innen berufen. Beteiligt waren Dr. Frauke Gerstenberg von der Katholischen Hochschule Berlin, Jun.-Professor Dr. Martin Hunold von Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und freier Mitarbeiter im Institut für Qualitative Forschung, dem Ausrichter des BMT, Anne Kuckartz von MAXQDA/VERBI, die das Preisgeld für den BMT-Posterpreis zur Verfügung stellen, Dr. Irene Leser von der Humboldt-Universität zu Berlin und langjährige Assistentin beim BMT, Prof. Dr. habil. Günter Mey von der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie Initiator des BMT, Nils Suhr, ebenfalls von der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie Rubina Vock vom Institut für Qualitative Forschung und Organisatorin des BMT.

Jedes Jurymitglied hatte 15 Stimmen, wobei maximal fünf Punkte für ein Poster vergeben werden durften. Nach der Punktevergabe wurde eine Shortlist erstellt

und diese in der Jury ausführlich diskutiert, um die drei Preisträger*innen zu bestimmen. Die Kriterien für die Bewertung waren die "Gestaltung" gewichtet mit einem Drittel und der Inhalt mit zwei Dritteln gewichtet. Bei den inhaltlichen Kriterien ging es um die Themenstellung (also Innovation des Themas sowie Klarheit der Problemstellung und ihre wissenschaftliche/"gesellschaftliche" Relevanz) sowie vor allem – da das BMT besonders Fragen von qualitativen Methoden fokussiert – um die methodische Argumentation, also um die Nachvollziehbarkeit des Forschungsdesigns sowie die methodische Begründung (d.h. die Passung von Fragestellung und Methode) und die Konkretion der Forschungsumsetzung und die analytische Argumentation mit Blick auf die Ergebnisse und damit um den wissenschaftlichen Beitrag zum jeweiligen Forschungsfeld/-thema. Zu den gestalterischen Kriterien gehört neben formalen Aspekten (Aufbau, Einsatz von visuellen Elementen, Farbkomposition und Schriftproportionen) dann, ob das Poster mit Blick auf das Thema/Methodische eine "originelle" (eben sehr passende/eigene) Umsetzung bietet und damit den Inhalt auf besondere Weise transportiert.

Bevor wir zu den drei Jurypreisen kommen, hier die Shortlist.

- Sarah Boysen (Ruhr Universität Bochum; Universität Duisburg-Essen)
„Mit Sprache über Sprach(-färbungen). Rekonstruktionen mithilfe der dokumentarischen Methode“
- Jessica Kühn & Claudia Riesmeyer (Ludwig-Maximilians-Universität München)
„Social Media Influencer*innen und Heranwachsende: Ein qualitativer Netzwerkansatz zwischen Multiperspektivität und forschungsethischen Herausforderungen“
- Kristina Meier (Georg-August-Universität Göttingen)
Zwischen Sprechen und Schweigen: Reflexion als Erkenntnisgewinn im interpretativen Forschungsprozess mit Bundeswehrsoldaten
- Maja Niestroj (Berlin Practical Philosophy International Forum e.V.)
„Zwischen institutioneller Semantik und professioneller Selbstdeutung. Explorative Metaphernanalysen zur Arbeitsvermittlung in SGBII“
- Laura Schaupeter (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
„Zum Umgang mit eigenen und fremden Emotionen in der biografisch-narrativen Forschung. Ein Erfahrungsbericht aus der Eheauflösungsforschung“
- Bedirhan Tuna (Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Kunstpädagogik)
„‘Was malst du eigentlich?’ Qualitative, kunstpädagogische Perspektiven auf Kommunikation beim digitalen Gestalten im Alter“

Herzlichen Glückwunsch.

Laudatio: BMT-Posterpreis, 3. Platz

Martin Hunold, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg; Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin)

Nun ist es mir eine Freude, den 3. Platz für den erstmals vergebenen BMT-Posterpreis zu würdigen. Die Jury hat sich für das Poster „Social Media Influencer*innen und Heranwachsende. Ein qualitativer Netzwerkansatz zwischen

Multiperspektivität und forschungsethischen Herausforderungen“ von Jessica Kühn und Claudia Riesmeyer entschieden. Die beiden Wissenschaftlerinnen arbeiten beide an der Ludwig-Maximilians-Universität München am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung.

Damit würdigt die Jury ein wissenschaftliches Poster, das folgende Frage sichtbar macht: „Welche Relevanz schreiben unterschiedliche Referenzgruppen Social Media Influencer*innen (SMIs) für die Identitätsbildung Heranwachsender zu? Mit relativ wenig Text, dynamischen Linien und übersichtlich dargestellten Textbausteinen gelingt es Jessica Kühn und Claudia Riesmeyer den methodischen Ansatz der qualitativen Netzwerkanalyse des durch die DFG-geförderten Projektes zu veranschaulichen und dabei sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Herausforderungen des Verfahrens zugänglich zu machen. Das Poster überzeugt durch Anschaulichkeit und Komplexitätsreduktion und richtet den Fokus auf die farblich-inhaltliche Perspektivenvielfalt im Zuge des Forschungsprozesses. Ob nun die von den Autorinnen gewählte Farbkomposition auch das altersspezifische Kolorit in ihrer Forschung treffen, wäre eine Frage, die zur weiteren Diskussion mit den hier Gewürdigten einlädt. Dass die zwei Wissenschaftlerinnen für die Gestaltung ihres Posters auf ein Prisma zurückgreifen, das als erhellendes Pendant zum Cover des Albums „The Dark Side of the Moon“ aus dem Jahr 1973 von Pink Floyd gedeutet werden kann, dokumentiert ein gestalterisches und propositionales Gespür für die Dynamik, Eigenlogik und Mehrdimensionalität von qualitativen Analysen und wissenschaftlichen Perspektiven. Es ist genau dieser Sound, der die Jury davon überzeugte, dieses Poster auszuzeichnen. – Im Namen der Jury des BMT-Posterpreis herzlichen Glückwunsch!

Laudatio: BMT-Posterpreis, 2. Platz

Irene Leser, Humboldt-Universität Berlin

Ich habe die Ehre, den 2. Platz für den BMT-Postpreis zu verkünden. Die Jury hat sich entschieden, den Preis an das Poster mit dem Titel „Zwischen Sprechen und Schweigen. Reflexionen als Erkenntnisgewinn im interpretativen Forschungsprozess mit Bundeswehrsoldaten“ zu vergeben. Es ist ein von Kristina Meier eingereichtes Poster. Kristina Meier ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Methoden und methodische Grundlagen der Sozialwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen. Sie untersucht mit den Mitteln der interpretativen Sozialforschung und Biografieforschung Themen der Militär- und Gewaltsoziologie. In ihrem Poster geht es um das Spannungsfeld von Sprechen und Schweigen. Performativ könnte ich nun schweigen und einfach nur herzlichen Glückwunsch sagen. Ich habe mich aber dagegen entschieden, schließlich bin ich keine Bundeswehrsoldatin, sondern Wissenschaftlerin und Wissenschaftler*innen sprechen bekanntlich viel. Ich möchte unsere Wahl begründen. Das Poster ist inhaltlich, grafisch und auch vom methodischen Anliegen her wunderbar aufbereitet. Es thematisiert das Wechselspiel zwischen dem, was Interviewte in den mit ihnen durchgeführten

biografisch-narrativen Interviews sagen, was sie aber auch nicht sagen oder nicht sagen können: Brüchiges, Inkohärentes, Belastendes, individuelle, abweichende Krisenerfahrungen und Inhalte, bei denen kollektive Erzählmuster fehlen. Am Beispiel der interviewten Bundeswehrsoldaten macht Kristina Meier ein für die qualitative Forschung wichtiges Thema auf: worüber wird gesprochen, worüber nicht. Welche Bedeutung hat dabei der thematisch begrenzte Erfahrungszugang der Forscherin im Vergleich zur Untersuchungsgruppe, was ist für Bundeswehrsoldaten überhaupt erzählbar und was gerade nicht.

Das Poster ist aufgeräumt, übersichtlich, ansprechend. Zum Teil hätten wir uns gewünscht, mehr über das konkret Sag- und Unsagbare der Bundeswehrsoldaten zu erfahren. Gegebenenfalls liefert das die noch zu erwartenden Dissertation. Auf jeden Fall ist es ein Thema, das auf andere Forschungsgebiete, wie erzählte Kindheitserfahrungen, die Traumataforschung, das Sagbare und Nichtsagbare aufgrund von öffentlichkeitswirksamen Diskursen, übertragbar ist und damit ein spannendes Thema aufmacht. Daher gratulieren wir herzlichst zum 2. Platz beim

Laudatio: BMT-Posterpreis, 1. Platz

*Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
Hochschule Magdeburg-Stendal*

Und nun ist es an mir, den 1. Platz beim erstmals vergebenen „BMT-Posterpreis“ bekannt zu geben. Die Jury hat sich für das Poster „‘Was malst du eigentlich?’ Qualitative, kunstpädagogische Perspektiven auf Kommunikation beim digitalen Gestalten im Alter“ von Bedirhan Tuna vom Institut für Kunstpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München entschieden. Damit würdigt die Jury, dass der Autor und Mitarbeiter in dem vom BMFTR geförderten Projekt gleich mehrere aktuelle Themen in einer Studie vereint: Es wird hier deutlich gemacht – angesichts dessen, dass wir in einer zunehmend visualisierten Welt leben –, wie die möglichen Gebrauchsweisen von Bildern im Alltag für Forschungsvorhaben anschlussfähig gemacht werden können – und zwar hier für ein zunehmend größer werdenden Personenkreis – ältere Menschen als heterogene Gruppe, inklusive Senior*innen mit Demenz, denen zum Teil sprachliche Mittel fehlen, sich auszudrücken oder zu kommunizieren.

Auch ist das Projekt in seiner methodischen Anlage überzeugend. Es ist partizipativ ausgerichtet (als Forschungsvorhaben und mit Blick auf digitale Teilhabe überhaupt) und adressiert Triangulierungsfragen in einem breit angelegten Forschungsdesign mit teilnehmender Beobachtung, Gruppendiskussionen und Einzelinterview sowie eben dem Einsatz und der Produktion von visuellen Daten. Aus Sicht der Jury ist es gelungen, dieses komplexe – und iterativ angelegte – Projekt auch auf dem Poster zu vermitteln durch den klaren Aufbau, der nicht nur das Forschungsanliegen und -vorgehen darstellt, sondern auch über bildliche Elemente und grafische Gestaltung zu übersetzen versteht. Und da sich über Kunst bekanntlich nicht streiten lässt, wie es oft gesagt wird, was ich persönlich nicht teile, haben wir durchaus länger

debattiert, ob die Farbwahl und die Anordnung der einzelnen Grafiken und Textblöcke hätten „anders“ angelegt werden können. Aber wir waren uns schnell einig, dass das Poster insgesamt überzeugt, weil es ein stimmiges inhaltliches und gestalterischen Gesamtarrangement für das Themenfeld und das Forschungsprojekt aufweist.

Und weil wir hier ein wissenschaftliches (und nicht ein künstlerisches) Poster bewerten, hat Bedirhan Tuna neben der gelungenen Gesamtpräsentation auch wichtige kleine Elemente berücksichtigt, sodass sich das Poster „öffnet“ und die Betrachtenden einlädt, sich hineinzudenken und über das Poster hinausgehende Informationen anzubieten. Herzlichen Glückwunsch im Namen der Jury des BMT-Posterpreises.

BMT-Posterpreis, Publikumsvoting

*Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
Hochschule Magdeburg-Stendal*

Und zum Schluss darf ich Ihnen nun auch noch das Voting des Publikumspreises mitteilen. Dieser geht an Sarah Boysen von der Ruhr Universität Bochum/Universität Duisburg-Essen) für ihr Poster „Mit Sprache über Sprach(-färbungen). Rekonstruktionen mithilfe der dokumentarischen Methode“. Ihr Poster war auch auf der Shortlist der Jury und ein Publikumspreis ist immer etwas Besonderes, das wissen wir von Filmfestivals. Herzlichen Glückwunsch!

Zitationsvorschlag

Hunold, Martin; Leser, Irene & Mey, Günter (2026). Closing Event: BMT-Posterpreis. 21. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 24.-25. Juli 2026. Verfügbar über: https://berliner-methodentreffen.de/wp-content/uploads/2026/09/closing_event_2026.pdf.